

Vg  
39



6  
Alte und Neue  
Sächſiſche  
CURIOSA  
ECCLESIASTICA,  
oder  
Kirchen = Geſchichte.

---

VI. Stück 1754.

---

Worinnen zu leſen :

- No. XVI. Leben und Tod M. Biedermanns, Diaconi Emeriti in Geyer, ſo unter die Jubel = Prediger zu zehlen, p. 81.  
No. XVII. Fortſetzung der Lebens = Beſchreibung M. Albani, Paſt. zu Iſchepzin, p. 84.  
No. XVIII. Series derer Pfarrer in Groß = Rnehlen, p. 94.
- 

D R E S D E N,  
Zu finden bey Johann Auguſt Ferdin  
and Mohrenthalen.



No. XVI.

Etwas von Leben und Tod Herrn M.  
Biedermanns, Diac. Emerici in  
Geyer.

**I**n dem Berg = Städtlein Geyer ist in dem Monat August. des nunmehr zu Ende gehenden Jahres der Diaconus Emeritus, Herr M. Johann Wilhelm Biedermann, seelig gestorben. Er war den 12. Maj. 1672. zu Lübeck gebohren. Sein Vater war anfänglich in der benachbarten Stadt Chemnitz, nachmahls in Lübeck Bürger und Weiß = Küchel = Bäcker, die Mutter war Catharina Margaretha, gebohrne Schröderin. In seiner Jugend besuchte er das berühmte Gymnasium zu Lübeck, und ehe er auf die Universität sich begeben konnte, so nahm er bey einem Prediger, Sebastian Backmeistern, in Travemünde eine Haus = Information an, dabey er neben seinen Informations = Stunden mit gedachten Prediger die studia Academica treiben konnte. Nach Jahres = Frist begab er sich auf die Universität Rostock, und hörte bey den berühmtesten Männern an dassien Ort die Collegia Philosophica und Theologica, und gieng nach

einiger Zeit auf die Universität Leipzig, da-  
 bey er, weil damahls eine grosse Theuerung  
 das Sachsen-Land drückete, allererst erfahren  
 und gelernet, wie seine eiaene Worte lauten:  
 was sich bücken und demüthigen heisse. Je-  
 doch Gott forgete allhier für ihn väter- und  
 wunderbarlich, indem insonderheit der damahlige  
 L. Seeligmann sich seiner väterlich annahm,  
 und unter andern Wohlthaten auch diese an  
 ihm bewiese, daß er ihn mit einer nachdrück-  
 lichen Recommendation nach Chemnitz im  
 1695. Jahre bey dem damahls vacanten  
 Pastorat zu St. Johannis sendete. Nachdem  
 aber dieser Anschlag nicht gelingen wolte, so  
 begab sich der Wohlseelige nach Wittenberg,  
 nahm die Magister-Würde an, und darauf  
 ließ er sich den 11. Nov. 1695. in hochtöbli-  
 chen Ober-Consistorio zu Dresden examini-  
 ren. Hierauf wendete er sich in unser Ober-  
 Gebürge, und nahm bey einem Handelsmann  
 in Rittersgrün eine Haus-Information an,  
 bald daraut kam er in M. Paul Christian  
 Kranksens, Pfarrers zu Breitenbrunn und Rit-  
 tersgrün Haus, und übte sich allda, und in  
 der Nachbarschafft fleißig in Predigen. Dar-  
 auf es denn geschah, daß Balthasar Leh-  
 mann, Zehndner, und Gottfried Schuppe,  
 Amts-Schreiber zu Schwarzenberg, ihn in  
 seinen damahligen Mangel und Nothdurfft  
 mit täglicher Nahrung und Kleidung wohl  
 versorgeten, auch durch ihre Recommendation

bey dem Rath zu Geyer es dahin brachten,  
 daß er bey dem damahls vacanten Diaconat  
 zu einer Gast-Predigt am Sonntage Oculi  
 1699. gelassen ward. Weil aber der Com-  
 petenten viel waren, und welche zum Theil  
 nachdrückliche Recommendationes hatten,  
 und er auch unter diesen allen zur allerlezt sich  
 gemeldet, so wolte er sich gar schlechte, oder  
 vielmehr gar keine Hoffnung darzu machen.  
 Allein, den 8. April. gedachten Jahres, als  
 eben an den heiligen Ofterabend, meldete ihm  
 der damahlige Superintendent zu Annaberg,  
 D. George Heinrich Böke, daß der Rath zu  
 Geyer einhellig ihm zum Diaconat erwählet,  
 und sollte er alsobald auf den dritten Ofter-  
 Feiertag die Probe-Predigt thun, und nach-  
 dem dieses geschehen, er auf den folgenden  
 Sonntag Cantate seine Anzugs-Predigt ge-  
 halten, und den folgenden Herbst darauf mit  
 Jungfer Susanna, Johann Wagners, Bür-  
 gers und Kunst-Mahlers in St. Annaberg,  
 nachmahls Erbangeseffenen in Rittersgrün  
 Tochter sich verehliget, und mit derselben 10.  
 Kinder gezeuget, unter welchen anzumercken  
 sind 1) M. Johann Wilhelm, welcher nach  
 6. Academischen Jahren als Minist. Cand.  
 den 5. Maj. 1723. zu Wittenberg gestorben.  
 2) Johann August, Königl. Pohl. und Chur-  
 fürstl. Sächsl. Accis-Inspector zu Scheiben-  
 berg, wie auch Stadt-Syndicus zu St.  
 Annaberg. Der dritte Sohn Johann Chris-  
 stian

stian, Apotheker und Kayserlicher Post-Meister in Bacharach, welcher aber den 21. Febr. 1739. gestorben. Unser seeliger Diaconus starb den 21. August. nachdem er sein Leben gebracht auf 82. Jahr, 3. Monate und 11. Tage, in Amte gelebet 55. Jahr, 3. Monate, und ward am XI. Sonntage nach Trinitatis mit Leichen = Predigt und Abdankung begraben.

No. XVII.

Fortsetzung der Lebens = Beschreibung  
M. Albani, Pastor zu Zscheplin.

§. 2.

Unser Heinrich Albanus bekam den ersten Unterricht zu Hause sowohl von seinem Vater selber, als von andern Lehrmeistern, und insonderheit von dem Candidat M. Langen, welcher nachgehends zu Zerbst ins Predigt = Amt gekommen ist, so lange, bis er ins Gymnasium seiner Vater = Stadt mit Nutzen gesandt werden konnte. Als er hier alle Classen durchgegangen, und vor tüchtig erkannt wurde höhere Wissenschaften zu fassen, wurde er von seinem Vater nach Leipzig erlassen, und daselbst den 27. April. anno 1711. von dem damaligen Rea. Magnif. Herrn D. Lüdiger Menschen denen Acad. Bürgern und Münsen = Söhnen einverleibet. Seine Lehrer waren daselbst, insonderheit in Philos. Polyc. Mül-

§ 3

Müller, in Theol. aber Gottfr. Olearius, Joh. Schmidt, Joh. Günther, Joh. Glob. Carpzov. F. W. Schütze und J. G. Abicht. Bey denen letztgenannten übte er sich vornehmlich in der Hebräischen Sprache und in der geistlichen Redner-Kunst. Unbey war der damalige gelehrte M. Legens und nachherige berühmte Rector Schöttgen sein besondrer Freund und Gönner. Er stund auch unter ihm zwey mahl auf dem Philol. Chatherder als Resp. in denen Disp. de ἀνθερωπίνη ημερα über 1. Cor. IV, 3. und de emphasi verbi יוֹבֵבֵן über Ps. 51, 9. anno 1712. Er machte sich auch durch eine und andere selbst gefertigte Schrift bekannt, wie hernach angezeigt werden soll. Hiernächst wurde er am Ende des Jahrs 1712. auch Philol. Bacc. und 13. Febr. 1713. Magister. Er blieb an diesem angenehmen Orte bis anno 1715. war auch des Vorhabens, sich durch eine bereits abgefaßte Disp. zu habilitiren. Allein, eine seinem Herrn Vater befallene schwere Kranckheit ruffte und nöthigte ihn von dannen nach Hause. Gott erhielt und stärckte seinen Vater wieder. Hierauf erhielt er von ihm Erlaubniß, auf einige Zeit auch die Wittenbergische Academie zu besuchen. Er kam noch im Früh-Jahre dahin, und wurde den 26. April. gedachten Jahrs 1715. von seinem Vathe, Herrn D. Chladny, P. Ph. P. und damaliger Rect. Magnif. eingeschrieben, und wohl



wohl aufgenommen. Dieser war auch nebst den grossen Gottes-Gelehrten, D. Wernsdorffen, sein vornehmster Lehrer.

§. 3. Der ihm gewogene Wernsdorf war zugleich nebst dem vornehmen Jcto, Herrn D. Hornen, der Leit-Stern zum Hafen seines künftigen Glücks. Von beyden erhielt er noch in diesem Jahre Dom. II. Adv. Empfehlung-Schreiben und Bestallung als Informator derer Söhne des Herrn General-Accis-Commissarii Buckers zu Dresden, die er auch 2. Jahr lang zu ihren Academischen Studiis bestens zubereitete. Darauf war er einige Zeit auffer Condition, aber nicht müßig, sondern schrieb anno 1717. die Theol. Abhandlung über Ps. 116, 11. und dedicirte sie dem damahligen Herrn General-Superintendent zu Eisleben, dem noch bey hohen Alter in Ruhm und Segen zu Leipzig lebenden Aaron, Herrn D. Deylingen, der auch Lebenslang sein gütiger Bönner geblieben ist.

Hiernächst hatte er auch zu Dresden die schöne Gelegenheit, sich in Theol. Wissenschaften und in predigen zu üben, da er sowohl dem Seminario Theol. und denen in solchem von dem wohlseeligen Herrn D. Löschern gehaltenen Collegiis, als auch dem damahligen Prediger-Collegio in der Sophien-Kirche beywohnen konnte. Binnen dieser Zeit hatte er sich auch bey E. Hochlöbl. Consist. als Candid. Min. examiniren lassen, und

dabey über 1. Joh. II, 27. geprediget. Er fand aber bald eine neue annehmliche Station recht nach seinem Wunsche in dem erhabenen Hause des Herrn Cammer- Herrn von Böslau, der eine gebohrne von Dießkau aus Tscheplin zur Gemahlin hatte, als Hofmeister bey dessen Herren Söhnen. Es hatten ihn darauf auch der Herr Geh. Rath von Büzau, auf Püchen, vor seinen einzigen jungen Herrn zu gleicher Dienstleistung ausersehen. Mittlerweile aber fligte Gott seine Beförderung, da man ihn ohnedem nicht gerne un- befördert aus dem Hochadl. Böslauischen Hause lassen wolte.

J. 4. Es war mit dem Anno 1719. er- folgten seligen Abschiede M. Dürres, das Pa- storat zu Tscheplin vacant worden. Dieses wurde ihm auf Vorschuch seines gnädigen Herrn Patroni, von der Frau Geh. Rätthin, Fr. Erdmuth Dorotheen, verwittweten von Dießkau, auf Tscheplin, und von derselben auch zugleich in Vormundschaft ihrer drey Herren Söhne, Geiskler, Friedrich und Hannsens von Dießkau verliehen, nachdem er vor derselben den 25. Sept. e. a. zu Dresden in der Sophien- Kirche eine Gast- Predigt über die Worte Ps. 132. v. 8. 10. **HER** mache dich auf zu deiner Ruhe &c. die hernach gedruckt worden, auch dergleichen am XXII. Sonntage nach Trinitatis zu Tscheplin, und alsdenn Dom. 24. post Tr. daselbst die  
 Pro:

Probe = Predigt wohl abgelegt hatte. Es er-  
 gieng hierauff den 24. Nov. die Ordination  
 zu Leipzig, nach vorher bey E. Hochlöbl.  
 Consist. daselbst glücklich überstandenen Exa-  
 mine. Ehe er sein heilig Amt antrat, besuchte  
 er noch einmahl seinen geliebten Herrn Vater  
 zu Eisleben, und predigte bey solcher Gelegen-  
 heit Dom. II. Adv. in der Haupt = Kirche  
 S. Andreæ daselbst über die Sonntags Epistel.  
 Endlich aber übernahm er im folgenden 1720.  
 Jahre das ihm anbefohlene Amt, und hielt  
 Dom. Lætare die Antritts = Predigt, welche  
 nebst den vorhergehenden auch nach und nach  
 zum Druck gekommen sind. Er verrichtete  
 auch darauf sein Amt mit besten Fleiß, und  
 fand dabey viele Gnade bey seiner Herrschafft,  
 auch viele Liebe bey seinen Gemeinden, da er  
 zumahl ein sehr angenehmer Prediger war,  
 auch alle seine Predigten ordentlich und mit  
 grossen Fleisse ausarbeitete. Er hatte und  
 behielt auch anderwärts besondere Gönner.  
 Unter diesen rühmte er vor andern den seel.  
 Herrn D. Gleich, Ober = Consistorial - Rath  
 und Hof = Prediger zu Dresden, auch Præl.  
 bey der dasigen Gesellschaft der Liebe und  
 Wissenschaften, in welcher er sich von anno  
 1730. an auch verschiedene Jahre hindurch  
 befunden hat.

S. 5. Anbey hatte er das Vergnügen, daß  
 ihm Gott eine wohlgesittete treugesinnete Gat-  
 tin zugesellte. Es war selbige Jungfer Jo-  
 han-

hanna Dorothea, des damahls treuverdien-  
ten Pastoris M. Johann George Strohbachs  
in Reinhardtsgrimma dritte geliebte Tochter,  
die ihm daselbst den 28. Maj. gedachten Jah-  
res 1720. durch deroſelben einkigen Herrn  
Bruder, M. Johann David Strohbachen,  
damahligen Pastor zu Annaburg, und nach-  
herigen Th. D. und Superint. zu Oſchah, an-  
getrauet worden; ſo wie von ſolcher Ehe und  
denen darinnen erzeugten X. Kindern, wie  
auch von dem betrübten Scheiden dieſer sei-  
ner geliebten Gattin, bereits in Cur. Sax.  
l. c. gehörige Nachricht ertheilet worden. Es  
blieb nehmlich ſelbige in der Geburts- Arbeit  
mit ihrem eilfften Kinde anno 1735. den  
24. Dec. als an dem heiligen Weyhnachts-  
Abende. Dadurch wurde bey ihm und sei-  
nen noch mehrentheils kleinen und unerzogenen  
Waiſen die ſonſt gewöhnliche Weyhnachts-  
Freude, in das wehmüthigſte Trauern verkehret.

Doch tröſtete ihn Gott wieder bey ſeiner  
anderweitigen Berehligung, welche den  
19. Nov. 1737. mit Jungfer Rahel Sophien,  
des nur h. a. den 29. Maj. plötzlich und auch  
ſelig verſtorbenen treuverdient geweſenen Pa-  
ſtoris auf dem Berge vor Eilenburg, Herrn  
M. Chriſtian Schmidts, zuletzt Emeriti, äl-  
teſten Jungfer Tochter, vollzogen wurde, welche  
ſich auch ſeiner, wie zu aller Zeit: alſo beſon-  
ders in ſeinen letzten betrübten Stunden, wie  
auch ſeiner geliebten Waiſen, mit aller Treue  
an-

angenommen. Doch ist von ihr kein Ehe-  
Geegen erfolgt.

Ich melde daher nur noch etwas von dem  
Ende seines Lebens und seinen letzten Trübsa-  
len auf Erden.

§. 6. Es hatte der selig Verstorbene von  
seinem gütigen Schöpffer nicht nur einen mun-  
tern und lebhaften Geist, sondern auch einen  
sehr wohlgebildeten und wohlgewachsenen,  
auch von Natur gesunden, festen und dauer-  
haften Leib, nebst einer starcken und wohl-  
lautenden Stimme bekommen, auch wenig  
Anstoß von kräncklichen Zufällen erlitten.  
Allein, in seinen letztern Jahren schwächte und  
verunruhigte ihn Sicht und Podagra zu ge-  
wissen Zeiten nicht wenig, da zumahl solches  
Ubel gemeiniglich jedesmahl sehr lange anhiet.  
Hiernächst zeigte sich seit Jahres-Frist auch  
Lungen-Beschwerung, und dabey eine grosse  
Entkräftung und augenscheinliche Verzehrung.  
Doch bemühete er sich hierbey noch immer  
Amts halber, so viel er konnte, auch mit  
Predigen bis auf den III. Adv. Sonntag, an  
welchem er sich das letzte mahl auf die Can-  
zel gewagt hatte. Seit dem mußte er diese  
Arbeit seinen getreuen Amts-Brüdern in  
der Nähe überlassen die sich auch allezeit  
willig zu seinem Dienste und Troste finden  
lassen, da ihm zumahl das starcke Reden  
höchst schädlich war; denn es zoge einen blu-  
tigen Auswurf nach sich, und vermehrte seine  
Schwach-

Schwachheit. Bey dem allen aber übernahm er dann und wann noch einige kleine Amts-Berrichtungen, biß er zulezt gar bettlägrig werden und bleiben mußte. Bey solchen lezten betrübten Schicksalen zeigte er die beste und einen Evangelischen Lehrer höchst gemäße Gemüths-Fassung. Er war und blieb stille zu seinem Gott bey anhaltender Gedult und Hoffnung. Er blieb erweckt im Geist, und getrost im Glauben an Jesum, seinen Erz-Hirten, biß an sein erfolgtes sanftes und seeliges Ende.

§. 7. Er fand dieses, wie oben angezeigt, h. a. 10. Febr. am Sonntage Septuagesimæ. An solchem ruffte ihn Gott, als einen getreuen aber nun von ausgestandener Tageslast und Hitze höchst abgematteten Arbeiter aus seinem Weinberge, und gab ihm den verheissenen Gnaden-Lohn, nachdem er seine Lebens-Zeit auf 60. Jahr und 5. Wochen gebracht, auch 34. Jahr weniger 6. Wochen in dem Herrn bey seinem Predigt-Amte gearbeitet hatte. Den 14. ejusd. war sein ehrenvolles Leich-Begängniß. Die Predigt hierbey hielt Herr M. Friedrich Lobegott Schmidt, Pastor auf dem Berge vor Eilenburg, als der Wittwen Herr Bruder; die Abdankung aber Herr M. Samuel Gottlob Schmidt, Pastor in Krippenhna. Der erklärte Leichen-Spruch war aus Psalm 34, 23: Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte  
Gott  
te 2c.

Gott lasse es seiner Frau Wittwe und seinen geliebten Kindern nach ihm wohl gehen! Dem füge ich noch ein ordentliches Verzeichniß seiner ans Licht gestellten und wohl aufgenommenen Schrifften bey, als Beweisstücker und Früchte seines gelehrten Fleißes.

§. 8. Solche sind auffser denen beyden §. 2. angezeigten Leipziger Dispp. unter Herr M. Schöttgen

I.) Diff. de quibusdam vindemia antiquitatibus Lips. 1713.

II.) Commentatio Philol. in Ps. CXVI. 11. & Rom. III. 4. Dresd. 1717. S. §. 3. Herr D. Gleich und M. Gottfried Müller, Diac. ad S. Cruce haben nebst ein paar Freunden einige gelehrte Zeugnisse ihres Wohlwollens gegen ihn beyzudrucken erlaubt. Der erstere schreibt unter andern: „Præfens specimen de tua eruditione „haud vulgari atque diligentia industria- „que luculentum subministrat argumen- „tum &c. Der andere aber: Hermeneu- „tices S. specimina exhibuisti. Locu- „pletum nunc iterum testem in publi- „cam prodire lucem pateris, te in He- „bræarum literarum cognitione superfi- „ciaria non acquieuisse, neque in infimis „cultorum sacrae scripturae subselliis per- „sedisse &c,

III.)

- III.) Observatio de Melancholia, in Miscell. Lips. T. XI. p. 122. sq. wobey aber der seelige Verfasser sehr über die mit eingeschlichenen Druckfehler klagt.
- IV.) Eisleb. Pr. D. II. Adv. über die Epistel Rom. XV. 4 - 13. mit der Aufschrift: Gläubige Christen, als die Heiligen und Herrlichen auf Erden (wegen ihrer heiligen 1) Hoffnung, 2) Liebe und 3) Zuversicht) Eilenb. 1720. 4. S. S. 4. Sie ist seiner Frau Schwester, Dor. Elis. zugeschrieben, weil sie am Tage ihrer Verlobung mit Herr George Friedrich Schönemann, Kauff- und Handelsmann auch Bräfl. Geleits- = Einnehmer zu Eisleben, gehalten worden.
- V.) Dresfdn. Gast- = Predigt über Ps. 132. v. 8 - 10. vom Gebet derer Rechtgläubigen um die Erhaltung der wahren Kirche, 1) als ein ernstliches, 2) als ein bewegliches Gebet,) Eilenb. 1720. 4. Sie ist der Frau Geh. Rätthin von Dießkau, als seiner Frau Petronin, gewidmet, S. S. 4.
- VI.) Gast- = Prob- = und Anzugs- = Predigten in Zscheplin. Leipzig 1728. 8. die denen beyden Herren Gebrüdern, dem Herrn Cammer- = Juncker Hannßen, und Herrn Friedrich von Dießkau, Herrn Geißlers von Dießkau, auf Zscheplin, Puschwitz und Löh



Löhlichen, Königl. Pöhl. und Chur-  
Sächß. Geh. Rath u. f. f. Herren Söh-  
nen zugeeignet sind.

M. S. S.

No. XVIII.

Series derer Pfarrer in Groß-  
Knehlen seit deren Reformation, gesamlet  
von Enollen, Diacono in Groß-  
Knehlen.

Der letzte Missiculus war Urban Schermu-  
nell, welcher dem Knehler Kirchen-  
Era-rio 100. Gulden beygethan, mit dem Gesetze,  
daß den 2. Febr. alljährlich dem Pfarrer  
3. Gulden, dem Schulmeister 2. Gulden In-  
teressen gereicht werden sollen.

- 1) Der erste Evangelische Pfarrer war Lucas  
Nietsch von 1549. bis 1552.
- 2) Von 1552. bis 1570. Christoph Kohl,  
Wittebergensis antea Diac. Haynensis.
- 3) Von 1570. bis 1594. Severin Land, der  
mit stehet als unterschrieben der For-  
mulæ Concordiæ.
- 4) Von 1594. bis 1629. Martin Horn,  
zuvor Pfarr in Bachau, resignirte sein  
Amt selbst, und lebte privatim in Orts-  
rand mit nicht geringer Neue seines un-  
flugen Unternehmens. Die Herrn Col-  
latores gaben ihm aber aus Gnaden  
ein jährlich Stipendium.
- 5) Von

- 5) Von 1629. bis 1636. Johann Becker starb am Steine.
- 6) Von 1636. bis 1644. M. Daniel Schindler, Pastor und Ephorus zu Joachimsthal. Der 5te Successor des Herrn Mathesin in Joachimsthal, in unverrückter Ordnung von dannen vertrieben, wegen Bekenntniß der Evangelischen Lehre. Von Kmehlen nachhero beruffen zum Kirchhagner Pastorat und Dobrilukschen Epherie, starb in Luckau.
- 7) Von 1644. bis 1672. M. Caspar Gebhard, starb am 1. Jan. 1672. und fast stehende verschied er.
- 8) Von 1672. bis 1705. David Heydenreich von Rochlitz aus Meissen, zuvor Unter-Diaconus in Radeberg, starb den 17. Jan. 1705. hinterließ einen Substitutum Christoph Schefflern, welcher aber doch nicht Pfarrer ward, sondern bis 1706. Diaconus in Groß-Kmelen, und Pastor in Blochwitz wurde.
- 10) M. Jacob Friedrich Kunad, zwar Pastor in Ertsdorf, welcher kaum 1706. vocirt, sogleich starbe Anno 1706.
- 11) Von 1707. bis 1754. M. Carl Friedrich Simers, von Berau aus der Marck Brandenburg, starb den 9. Maji Abends an einen scorbutischen Ausflusse des Fußes 1754. nachdem er 47. im Predigt-Amte gewesen, und alt worden 76. Jahr.

OS )( \* \* )( SO

Pon Vg 29, QK  
(1/6)

ULB Halle

3

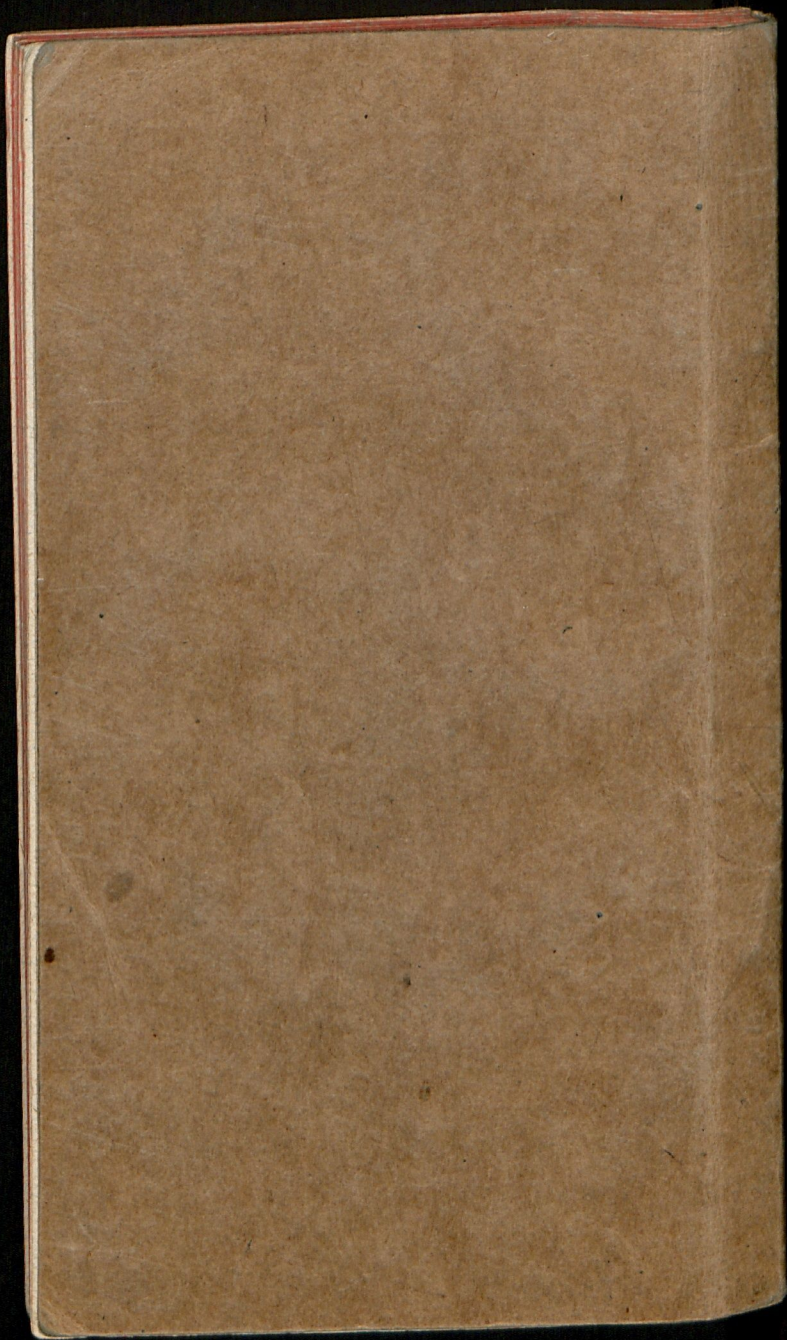
001 934 651



56

VD 18







Alte und Neue  
Sächſiſche  
CURIOSA  
ECCLESIASTICA,  
oder  
Kirchen - Geſchichte.

VI. Stück 1754.

Worinnen zu leſen :

- No. XVI. Leben und Tod M. Biedermanns, Diaconi Emeriti in Geyer, ſo unter die Jubel - Prediger zu zehlen, p. 81.
- No. XVII. Fortſetzung der Lebens - Beſchreibung M. Albani, Paſt. zu Zſchepſlin, p. 84.
- No. XVIII. Series derer Pfarrer in Groß - Rnehlen, p. 94.

D R E S D E N,  
Zu finden bey Johann Auguſt Ferdin  
and Mohrenthalen.

